

Was ist die Gegenwart eines Dichters? Oskar Loerke (1884-1941): Eine kleine Werkreihe (8)



Von 1930 bis zu seinem Tod 1941 lebte der Dichter Oskar Loerke in Frohnau in der Kreuzritterstr. 8. Sein Grab auf dem Friedhof in der Hainbuchenstraße wird seit 1978 vom Land Berlin als Ehrengrab gepflegt. Am 20. Mai 2022 haben der Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau und die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft einen literarischen Abend zu Oskar Loerke veranstaltet. Hintergrund war die Diskussion um die Verlängerung des Ehrengrabes im Sommer 2021.

Oskar Loerke hat ein umfangreiches Werk an Gedichten und Prosa hinterlassen. Was weniger bekannt ist, als Literaturkritiker, Lektor des bekannten S. Fischer Verlags, der Schriftsteller wie Gerhart Hauptmann, Alfred Döblin und Thomas Mann betreute, sowie als Sekretär der Sektion Dichtkunst der Berliner Akademie der Künste hat er das Literaturleben in Berlin in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt. Die NS-Diktatur trieb ihn in die innere Emigration.

Oskar Loerke hat nicht nur die Großstadt Berlin, sondern auch seinen Garten zum Gegenstand seiner Gedichte gemacht. Viele seiner Zeilen sind Nachbarn und Hausfreunden gewidmet. In den kommenden Ausgaben werden wir immer wieder ein Gedicht oder einen Text von ihm vorstellen. Die Gedichte werden zitiert nach der zweibändigen Ausgabe „Sämtliche Gedichte“, hrsg. von Uwe Pörksen und Wolfgang Menzel, Wallstein Verlag, Göttingen 2010.

- Installation
- Wartung
- Kabelfernsehen
- Störungsdienst

☎ (030) 4 04 19 39
Wachsmuthstraße 11, 13467 Berlin

Flechtenhaar
Elektrotechnik

PS PETRA SCHYGULLA
Inkassoservice
Maximiliankorso 49 * 13465 Berlin
Telefon (0 30) 4 06 25 26 * Telefax (0 30) 4 06 25 27
<http://www.ps-inkasso-berlin.de> * Als Inkassodienstleister registriert.

DEINE GESTALTEN

Zu Gerhart Hauptmanns fünfundsiebzigstem Geburtstag

*Hab Dank! Uns Sterblichen im Saal, in Kammer
Hast du ein Volk Unsterblicher gesellt.
Doch gehn sie ganz uns gleich an Glück und Jammer
Durch diese „selig-unvollkommne“ Welt.*

*Hab Dank! Sie wissen uns in sich zu trösten,
Sie wissen, sich verschwendend, uns gespart.
Und weil sie sich aus deinem Herzen lösten,
Ist unser Herz in deinem aufbewahrt.*

*Behalt auch meins! Nimmt deine Hand die meine,
Spricht treue Ehrfurcht: „Ich bin hier, du rufst.
Ich preise deine Welt, als sei ich eine
Gestalt im Bunde derer, die du schufst.“*

(SG 2, 851)

Literarische Grußworte sind unter Dichtern häufig anzutreffen und als Teil des schöpferischen Werks zu betrachten. Als Verlagslektor des S. Fischer Verlags, Dichterkollege und Freund war Loerke Gerhart Hauptmann in mehrfacher Hinsicht verbunden. Der Nobelpreisträger von 1912 war nicht nur zu Lebzeiten wesentlich bekannter, nach ihm wurden Straßen und Schulen u.a. in Berlin benannt, seine sozialkritischen Dramen wie „Der Biberpelz“, „Die Weber“ und „Die Ratten“ werden bis heute aufgeführt und gehören zum deutschen Bildungskanon.

Das im November 1937 verfasste Geburtstagsgedicht „Deine Gestalten“ ist von Dankbarkeit, Ehrfurcht und Bewunderung für den Dramen- und Prosadichter geprägt. Loerke stellt die von Hauptmann geschaffenen und daher unsterblichen Figuren auf eine Stufe mit den Zuschauern und Lesern in Saal und Kammer, deren Herzen er mit seinen Figuren gewonnen hat. Sie erleiden stellvertretend für die realen Menschen ihr Schicksal in der „selig-unvollkommne(n) Welt“, wobei die Anführungs-

striche als versteckter Hinweis auf die bedrückende Gegenwart der dreißiger Jahre gedeutet werden können. Loerke selbst bietet sein Herz dem Jubilar zur Aufbewahrung und überlässt sich dem literarischen Schöpfer genauso wie dessen Figuren, die ihre Welt nicht verlassen können.

Die aus diesen wenigen Zeilen sprechende vorbehaltlose Herzlichkeit ist einerseits berührend, andererseits steht sie, da nicht im selben Umfang von Hauptmann erwidert, auch für ein Meister-Diener-Verhältnis, das Loerke als Dichter, Essayist, Verlagslektor, Literaturkritiker und Mitglied/Sekretär der Preußischen Akademie der Künste wohl nicht gerecht wird. Umso bedauerlicher ist es, dass wesentliche Aspekte des Wirkens Loerkes als vielfältiger Literaturvermittler in den bewegten Jahren der Weimarer Republik von 1918 bis 1933 bislang nicht hinreichend bearbeitet worden sind.

Bereits Jahre vor der persönlichen Bekanntschaft äußert sich Loerke 1906 in seinem Tagebuch begeistert über die Figurengestaltung in Hauptmanns Werken (Eintrag vom 11.06.1906, Oskar Loerke, Tagebücher 1903-1939, hrsg. Von Hermann Kasack, 2. Aufl. 2022, S. 33). Ab 1913 hing über seinem Sofa ein Porträt von Hauptmann. Im Laufe der jahrzehntelangen Zusammenarbeit entstand zwischen Hauptmann und Loerke eine ungleiche Freundschaft, von der ein Briefwechsel von 1912 bis 1941 zeugt (Peter Sprengel (Hrsg.) Gerhart und Margarete Hauptmann, Oskar Loerke: Briefwechsel, hrsg. in Verbindung mit Studierenden der Freien Universität Berlin, Aisthesis Verlag, Bielefeld 2006).



Fotografie Gerhart Hauptmann 1942 (*15.11.1862 Ober Salzbrunn, +06.06.1946 Agnetendorf (heute Jagniątków), Bayerische Staatsbibliothek/Portraitsammlung

Hauptmann widmete Loerke zu dessen 50. Geburtstag am 13. März 1934 das Sonett *"Freund, der du Freund der Besten bist gewesen, ..."* und sandte ihm zwanzig Flaschen Sekt aus dem Adlon (aaO, Eintrag vom 01.04.1934, S. 314). Er lud ihn häufiger ins Adlon ein, auch war Loerke gelegentlich im Hause der Haupt-

manns in Agnetendorf (Riesengebirge) zu Gast. Besuche Hauptmanns bei Loerke in Frohnau sind jedoch nicht vermerkt, obwohl Loerke gelegentlich die Hoffnung ausdrückte, dass der Freund ihn in Frohnau besuchen möge (z.B. aaO, S. 304).

Zahlreiche Tagebucheinträge, Notizen und Briefe Loerkes lassen erkennen, wie sehr der oft kränkelnde Dichter, jedoch unermüdliche Literaturbearbeiter unter der Last der Verlagsarbeit - auch im Zusammenhang mit den vielen Manuskripten von Gerhart Hauptmann und ab 1933 unter den Einschränkungen durch den Nationalsozialismus - gelitten haben muss. Kritik an Hauptmann, der sich mit dem System weitgehend arrangierte, findet sich jedoch kaum. Eine Ausnahme bildet die für Loerke offenbar unerquickliche Bearbeitung von Hauptmanns zweibändiger Autobiographie *„Das Abenteuer meiner Jugend“*, zu der er im Juli 1937 vermerkt: *„Erschreckend, wie stereotyp dieser große Dichter werden kann.“* (aaO, S. 358).

Die Dienstleistungen Loerkes als Lektor und Verfasser von wohlmeinenden Rezensionen hat Hauptmann stets gerne angenommen, dessen Leistung als ebenbürtiger, wahrscheinlich überlegener Lyriker kaum ausgesprochen. In seinem Nachruf auf Loerke erkennt Hauptmann das große Opfer an, das der Künstler Loerke ihm und anderen Kollegen unter dem Zwang des Broterwerbs gebracht hat: *„Loerke hat viel im Dienste anderer gelebt. Ich meine nicht nur im Sinne, wie jeder tätige Mensch es tut, sondern in dem, der um anderer Strebenden willen und auch anderer Meister, sich selbst und sein wesentlichstes und liebstes Wirken zurückstellt: Er verdient in dieser Beziehung die Bewunderung aller und unauslöschliche Dankbarkeit. Er trat für das ihm würdig Scheinende mit der ganzen Kraft seiner Seele ein und gab zahllose, köstliche Lebensstunden dahin, um dafür zu zeugen und zu wirken.“* (zitiert in https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=9559). Hauptmann überlebte den 22 Jahre jüngeren Dichterkollegen um mehr als fünf Jahre.

Dorothee Bernhardt
Autorin, www.dorotheebernhardt.de